Begrüßungsrede zum 3. SuMa-eV Forum am 28.9.2006 in der niedersächsischen Landesvertretung in Berlin von Dr. Sander-Beuermann

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Wöhrl,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Gibowski,
sehr geehrte Frau Bundestagsabgeordnete Bettin,
sehr geehrte Referierende und Diskutierende des Forums,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste!

An Sie, Frau Staatssekretärin Wöhrl meinen herzlichen Dank, dass Sie hier und heute ein Grußwort aus dem Bundeswirtschaftsministerium sprechen werden. Ich begrüße Sie des weiteren als wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

An Sie, Herr Staatssekretär Gibowski meinen besten Dank, dass wir alle hier und heute Gäste in Ihrem schönen Haus, in der niedersächsischen Landesvertretung in Berlin sein dürfen.

An Sie Frau Bettin, meinen Dank, dass Sie als Medienpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Engagement und Zeit gefunden haben, hier am Forum teilzunehmen.

An die Referierenden und Diskutierenden dieses Forums meinen Dank, dass Sie uns aus Ihrer Arbeit, aus Ihrem Fachgebiet, berichten und Ihr Wissen und Ihre Erfahrung mit uns teilen werden. Auch wenn die Suchmaschinen seit mehr als 10 Jahren mein Arbeitsgebiet sind, so bin auch ich heute vor allem hier, um dazuzulernen und SIE kennenzulernen.

Ich habe soeben zum ersten Mal in meiner Rede das Wort "Suchmaschinen" gebraucht - dieses Wort klingt nach purer Technik. Im ersten Teil des Forums beschäftigen wir uns daher auch mit der Technologie der Suchmaschinen und einigen ihrer neusten Entwicklungen. In der Vergangenheit war das der fast alleinige und wesentliche Teil, aber die Zeiten haben sich geändert.

Die Suchmaschinen und Ihre Wirkungen ziehen sich heutzutage als rote Fäden durch fast alle Bereiche unserer Gesellschaft. Nach der Technik ist sicherlich ihre wirtschaftliche Bedeutung für die Informationsgesellschaft, in der wir endgültig und unstrittig leben, herausragend. Darum beschäftigt sich nach der Technik der zweite und der größte Abschnitt von Vorträgen mit wirtschaftlichen Aspekten.

Und um zu zeigen, dass ihr Einfluß weiter reicht, als meist bewusst ist, beschäftigt sich der dritte Abschitt mit einem Gebiet, in dem man Suchmaschinen zunächst am wenigsten vermutet - mit der Medienkunst. Denn nichts reflektiert gesellschaftliche Veränderungen stärker als die Kunst.

Ich will im folgenden noch ganz kurz auf einige wenige Themen etwas genauer zielen. Aus dem ersten Themenblock "Technik" will ich den Fokus zunächst auf neue Formen des Suchens und Findens richten. Es ist ein primäres Anliegen unseres Vereins, solche Suchmaschinen-Technologien auf den Weg zu bringen, welche von ihrer Konzeption her dezentral, und damit schwer oder gar nicht monopolisierbar sind. Dies schafft die Basis, aus der eine selbstorganisierende Fortentwicklung folgt. SuMa-eV fordert daher, dass in der Hightech-Strategie die dezentrale Informationsinfrastruktur eine wesentliche Rolle spielen muss.

Dahinter steht das Konzept, den Pluralismus unserer Gesellschaft durch technische Strukturen abzubilden. Denn Pluralismus muss sich auch in technischen und wirtschaftlichen Strukturen wiederspiegeln.

Genauso, wie wir es nicht akzeptieren könnten, wenn es nur eine einzige Zeitung gäbe, können wir es nicht hinnehmen, wenn es nur noch einen einzigen Vermittler digitalen Wissens gibt.

Zu dezentralen Ansätzen haben wir im ersten Teil zwei Vorträge: die Peer-to-Peer Suche und eine Platform für generell offene Suchmaschinen. Beide erlauben es jedermann und jederfrau Bereiche des Internet zu erfassen, die selbst ausgewählt sind. Dies ist der Ansatz der Zukunft für eine digitale, pluralistische Wissensgesellschaft.

Im Vortrag "Entwicklung einer meta-multimedialen Websuche" gehen wir dann weiter in die Zukunft. Wir verlassen das Gebiet der klassischen Textsuchmaschinen und werden multimedial. M4 ist eine Metasuche über die Medien Bild, Ton, Video und natürlich auch Text - und dieses in sowohl auf der Ausgabe- wie auch auf der Eingabeseite. Diese Form der Kombination aller Medien unter dem Dach einer einzigen Suchmaschine ist brandneu, und sie wird hier und heute zum ersten Mal vorgestellt.

Im zweiten Teil der Vorträge zu wirtschaftlichen Aspekten gehen wir dann weit über die eigentlichen Suchmaschinen hinaus. Der erste Vortrag von Frau Frank spricht

rechtliche Probleme an, die natürlich wirtschaftliche Folgewirkungen haben.

Aus den und um die Suchmaschinen hat sich die Online-Wirtschaft entwickelt. In der Vergangenheit hat dort die Online-WERBEwirtschaft dominiert. Mittlerweile hat sich dies erweitert auf zahlreiche Geschäftsfelder, die wiederum von einigen wenigen Anbietern dominiert werden. Der Vortrag von Herrn Dr. Linden widmet sich dieser Dominanz.

Leider kurzfristig abgesagt worden ist der Vortrag des deutschen Konsortialführers im Quaero-Projekt, den wir bis gestern im Programm hatten. Wir haben jedoch blitzschnell eine hochkarätige Alternative gefunden: Herr Prof. Speck wird uns berichten über „Suchmaschinen: Landschaften, Märkte und Transparenz."

Des weiteren sind die meisten der Anwesenden sicherlich gespannt auf die Neuigkeiten aus nicht ganz unbedeutenden Firma mit dem Namen „Google", über die uns Herr Keuchel berichten wird.

Wir haben das Thema „Quaero" dann aber in der Podiumsdiskussion, daher an dieser Stelle auch ein paar Worte von mir dazu.

Ich erhalte fast täglich Anfragen, was ich konkret von Quaero halte. Und bisher muß ich dann immer sagen: ich weiss konkret zu wenig darüber.

Was ich weiss, das sind Hoffnungen, Wünsche und Gefahren für Quaero. Diese will ich im folgenden kurz andeuten.

Quaero ist für Europa die letzte Chance den Zug in die Informationsgesellschaft NICHT zu verpassen. Wenn DAS nicht gelingt, dann wird der technologische Rückstand Europas so groß werden, dass er endgültig und unaufholbar ist.

Da Quaero nun ein europäisches Großprojekt ist, könnte man denken, "Quaero wird es für Europa schon machen". Das wirkt beruhigend.

Und genau DAS - diese Beruhigung - darf NICHT passieren! Denn die immense Gefahr europäischer Großprojekte ist doch, dass in den Elfenbeintürmen der Wissenschaft, in denen man immer noch von künstlicher Intelligenz träumt, Visionen und Illusionen fernab der Realität aufgebaut werden.

Gerade weil ich aus einer Universität komme, weil ich den Horror der EU-Förderbürokratie kenne, sehe ich diese vielen Elfenbeintürme umso deutlicher. Und das nicht nur in den Universitäten, es scheint eine Eigenart zu sein, die deutscher Gründlichkeit entgegen kommt. In diesen Elfenbeintürmen wird viel Papier produziert, weil Wissenschaftlichkeit häufig an der Menge des veröffentlichten Papierstapels gemessen wird.

Für Quaero aber brauchen wir

- funktionierende Software!
- wir brauchen runnig code!!
- wir brauchen Realismus!
- wir brauchen Pragmatismus!!
- Und wir brauchen wenig Papier, und überhaupt keine Träumereien.

Ich möchte es noch einmal hervorheben: In Quaero liegt die ganz große Gefahr, daß wir uns beruhigt zurücklehnen und denken "Quaero wird es für Europa schon machen". Aber wenn in Wirklichkeit dann nach den Regeln der Eurokratie im wesentlichen Visionen und PAPIER produziert würden, dann würde das Aufwachen nach Quaero umso härter werden.

Zum dritten Teil der Vorträge - über die Medienkunst - will ich nichts vorwegnehmen, lassen Sie sich überraschen.

Im vorletzten Teil der Verstaltung werden wir versuchen, ein wenig in die Zukunft zu schauen - in die Diskussion der Frage: "Wohin bewegt sich die Informationsgesellschaft?"

Der letzte Teil des Forums heisst harmlos "Imbiss", aber gerade dann gibt es häufig die beste Gelegenheit zu sehr interessanten Gesprächen. Mein Rat: nutzen Sie diese Gelegenheit! So konzentriert werden Sie eine solche Zusammenballung von Experten so schnell nicht wiederfinden.

Ich wünsche Ihnen viele interessante Gespräche, neue Einsichten und neues Wissen! Ich erkläre das Forum hiermit für eröffnet und gebe das Wort an Herrn Staatssekretär Gibowski.